

Schwachstellen an der Heizungsanlage verursachen hohen Energieverbrauch:

Heizungs-Check zeigt Einsparmöglichkeiten

Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise und der Diskussion über massive klimatische Veränderungen trägt eine effiziente Wärmeerzeugung für Heizung und Warmwasser wesentlich zur Entlastung unserer Umwelt bei.

Mit dem Inkrafttreten der Energieeinsparverordnung 2007 wurden Energieausweise neben dem Neubau auch für Bestandsgebäude Pflicht. Über diese gesetzliche Verpflichtung hinaus ist es jetzt mit Einführung eines neuen offiziellen Verfahrens zur Gesamtbewertung der Energieeffizienz von Heizungsanlagen möglich, bestehende Heizungen umfassend zu betrachten und energetisch einzuordnen. Bisher beschränkte sich die Bewertung i.d.R. rein auf den Wärmeerzeuger, was durchaus nachvollziehbar ist, da hier die wesentlichsten Einsparpotentiale vorhanden sind. Die Erweiterung auch auf die restlichen Bestandteile einer Heizungsanlage führt nun zu einem umfassenderen Ergebnis über den energetischen Zustand der gesamten Anlage. Grundlage dieses Bewertungsverfahrens ist eine europäische Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz für Gebäude. Darin wird eine einmalige Überprüfung älterer Heizungsanlagen gefordert. Diese Überprüfung hat in Deutschland derzeit auf freiwilliger Basis zu erfolgen.

Der neue standardisierte und DIN-genormte Heizungs-Check, den speziell geschulte Fachbetriebe der Sanitär- und Heizungsinnungen (SHK-Innungsfachbetrieb) anbieten, deckt solche und andere energievergeudende Schwachstellen innerhalb des gesamten Heizsystems auf.

Anhand eines Punkte-Systems kontrolliert der SHK-Fachmann nicht nur den Heizkessel, sondern auch das Rohrleitungssystem, die Regelung und die Heizflächen im gesamten Gebäude. Nach dem Check weiß ein Hausbesitzer, wie es um die Effizienz und damit um die Wirtschaftlichkeit seiner Heizung bestellt ist. Das Gesamtergebnis dieser Überprüfung wird abschließend u.a. grafisch im Inspektionsbericht dargestellt. Die Aufmachung des Inspektionsberichts ähnelt dem Energieausweis. Ein Farbbalken auf dem Deckblatt zeigt auf einen Blick, wie gut eine Anlage energetisch einzuordnen ist: Ein Pfeil zeigt in den grünen, gelben, orangen oder roten Bereich, je nach Anlagenzustand. Im Anschluss an den eigentlichen Check erhält der Hausbesitzer noch eine entsprechende Fachberatung, in welcher ihm die Potentiale seiner Anlage in Bezug auf energetische Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Mit überschaubarem Aufwand können bestehende Heizungsanlagen verbessert und dadurch Einsparungen erzielt werden. Eine mangelhafte Dämmung der Heizungsrohrleitungen, veraltete Thermostatventile oder ein fehlender hydraulischer Abgleich können die Gesamteffizienz einer ansonsten akzeptabel arbeitenden Heizungsanlage herabsetzen. Die Folge: überhöhter Verbrauch und damit unnötig hohe Heizkosten.

Empfehlenswert ist der Check für Heizungsanlagen ab einem Alter von zehn Jahren. Für Anlagen, die vor 1990 installiert worden sind, ist er im Grunde ein Muss. Denn gerade bei älteren Heizungen schlummern die größten Energieeinsparpotentiale. Nicht zuletzt, weil sich die Heiztechnik seit ihrer Inbetriebnahme wesentlich verbessert hat.

Wer seine Heizkosten senken und gleichzeitig die Umwelt schonen möchte, kann auf der Homepage des Fachverbandes SHK Bayern unter www.haustechnikbayern.de nach seinem nächstgelegenen SHK-Fachbetrieb, dem hervorragenden Fachmann für die Heizungstechnik und dem Heizungs-Check suchen.